

Anne Peters

Das Gebietsreferendum im Völkerrecht

Seine Bedeutung im Licht der Staatenpraxis nach 1989



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

<i>Schlußteil</i>	487
A. Anmerkungen zur politischen Diskussion um die Zweckmäßigkeit von Referenden	487
B. Regeln für die Durchführung von Referenden	498
C. Ausblick	513
<i>Zusammenfassung</i>	516
<i>Summary</i>	529
<i>Literaturverzeichnis</i>	541

Inhaltsverzeichnis

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	23
<i>Einleitung</i>	27
<i>Erster Hauptteil</i>	
<i>Entfaltung der Fragestellung und historischer Rückblick</i>	30
A. Entfaltung der Fragestellung	30
I. Begriffsklärung und Festlegung des Untersuchungsrahmens	30
1. Begriff des gebietsbezogenen Referendums	30
a) Synonyme Verwendung von 'Referendum' und 'Plebis- zit'	30
b) Unterteilung der gebietsbezogenen Referenden nach dem Abstimmungsgegenstand	32
c) Referenden über Kompetenzabgaben an internationale Organisationen sind als nicht gebietsbezogene Referen- den auszuklammern	32
2. Abgrenzung zwischen völkerrechtlichen und rein inner- staatlichen gebietsbezogenen Referenden	35
a) Überschneidungen und Ineinandergreifen von Völker- und Verfassungsrecht	35
b) Unmaßgeblichkeit der unmittelbar vorgeschalteten Rechtsgrundlage des Referendums für die Abgrenzung	37
c) Unmaßgeblichkeit der geographischen Reichweite: Auch gebietsbezogene Referenden auf der Ebene un- terhalb der Staatlichkeit (Autonomiereferenden) können völkerrechtlich relevant sein	40
d) Ergebnis: Abgrenzung nur nach den Umständen des Einzelfalls möglich	41
II. Stand der völkerrechtswissenschaftlichen Diskussion	42
III. Überblick über den weiteren Gang der Untersuchung	47
B. Historischer Rückblick: Gebietsbezogene Referenden vor 1990	49
I. Volksabstimmungen vor dem I. Weltkrieg	49
II. Volksabstimmungen zwischen den beiden Weltkriegen	51
III. Der Rekurs auf Volksabstimmungen bei Gebietsveränderun- gen nach dem II. Weltkrieg	57

1. Das Dekolonisierungsverfahren (unter besonderer Berücksichtigung der Referenden)	57
a) Dekolonisierungsreferenden auf der Grundlage innerstaatlichen Rechts in französischen, britischen und US-amerikanischen Kolonien	58
aa) Französische Kolonien	58
bb) Britische Kolonien	60
cc) Amerikanische Kolonien	61
b) Sonstige Referenden über Gebietsveränderungen im Zuge der Dekolonisierung (Unabhängigkeit, Zuordnung eines Gebietes zu existierenden Nachbarstaaten, Assoziation, Fusion etc.)	62
c) Völkerrechtliche Relevanz auch der Referenden auf nationalrechtlicher Grundlage	63
d) Indirekte Zustimmung der Einwohner einer Kolonie durch allgemeine Wahlen	65
e) Dekolonisierung ohne Konsultation der Bevölkerung	65
f) Bewertung der Abstimmungspraxis in der Dekolonisierung durch die Völkerrechtslehre	66
2. Gebietsveränderungen außerhalb der Dekolonisierung	67
a) Referenden über Gebietszessionen	67
b) Fehlen von erfolgreichen Sezessionsreferenden	68
c) Referenden über sonstige Gebietsveränderungen (Autonomie, Fusion, Assoziation)	69
3. Rechtspflicht zur Abhaltung von Referenden in der Phase vom II. Weltkrieg bis 1990?	70
IV. Ergebnis und Schlußfolgerungen	73

Zweiter Hauptteil

<i>Induktive Prüfung: Neues gewohnheitsrechtliches Gebot zur Abhaltung eines gebietsbezogenen Referendums?</i>	75
--	----

A. Methodische Vorüberlegung	75
I. Prämissen	75
II. Feststellung eines völkergewohnheitsrechtlichen Satzes	77
1. Mögliche Ausgangspunkte der Entstehung von Gewohnheitsrecht	77
2. Vorherige Festlegung des Inhalts der gesuchten Norm	78
3. Ermittlung des normerzeugenden objektiven und des subjektiven Elements	80
a) Allgemeine Übung	81
b) Rechtsüberzeugung	81
III. Ergebnis	84

B. Darstellung der Gebietsveränderungen von 1990 bis 1994 unter besonderer Berücksichtigung der gebietsbezogenen Referenden	85
I. Referenden in Jugoslawien	86
1. Zur Geschichte des jugoslawischen Staates	87
2. Die gebietsbezogenen Referenden	90
a) Das Referendum in Slowenien am 23. Dezember 1990	90
aa) Hergang	90
bb) Politische und rechtliche Bewertung der Sezession und des Unabhängigkeitsreferendums durch die Beteiligten	92
b) Referenden in Kroatien	94
aa) Das offizielle Referendum am 19. Mai 1991	94
aaa) Hergang	94
bbb) Rechtliche Würdigung	95
bb) Referenden der serbischen Bevölkerungsgruppen in Kroatien	96
aaa) Ereignisse	97
bbb) Rechtliche Würdigung	99
c) Referenden in Makedonien	100
aa) Das offizielle Referendum am 8. September 1991	100
aaa) Hergang	100
bbb) Politische und rechtliche Bewertung des Referendums	101
bb) Das Autonomiereferendum der albanischen Volksgruppe in Makedonien am 11./12. Januar 1992	103
aaa) Hergang	103
bbb) Politische und rechtliche Würdigung	104
d) Das Unabhängigkeitsreferendum im Kosovo vom 26. bis 29. September 1991	105
aa) Hergang	105
bb) Völkerrechtliche Aspekte	107
e) Das Referendum der muslimischen Bevölkerung in Serbien-Montenegro (Sandzak) vom 25. bis 27. Oktober 1991	108
f) Das Referendum in Montenegro am 1. März 1992	109
aa) Hergang	109
bb) Völkerrechtliche Aspekte	109
g) Referenden in Bosnien-Herzegowina	110
aa) Das Referendum der Serben in Bosnien-Herzegowina vom 9. und 10. November 1991	111
aaa) Hergang	111
bbb) Politische und rechtliche Würdigung	112
bb) Das republikswerte Referendum am 29. Februar/1. März 1992	113

aaa) Hergang	113
bbb) Rechtliche Aspekte	114
cc) Die Konstituierung kroatischer und muslimischer autonomer Gebiete ohne Referendum	115
dd) Pläne zur Aufteilung Bosnien-Herzegowinas unter teilweise Rekurs auf Referenden	117
3. Verfassungsrechtliche Grundlage der Referenden?	119
4. Völkerrechtlicher Rahmen der Abspaltungsvorgänge	122
5. Sind die Referenden Ausdruck eines sich entwickelnden gewohnheitsrechtlichen Abstimmungsgebots?	124
a) Übung	124
b) Rechtsüberzeugung	125
aa) Staatenäußerungen	125
bb) Literatur und Rechtsprechung	132
6. Ergebnis	135
II. Die Referenden in den baltischen Republiken	136
1. Die historisch-politische Entwicklung bis zur faktischen Wiedererlangung der Eigenstaatlichkeit	137
2. Die gebietsbezogenen Referenden	138
a) Das Referendum in Litauen am 9. Februar 1991	140
b) Das Referendum in Lettland am 3. März 1991	143
c) Das Referendum in Estland am 3. März 1991	145
3. Der völkerrechtliche Status der baltischen Republiken vor 1990. Konsequenzen für die Präcedenzwirkung der baltischen Referenden im Hinblick auf ein völkergewohnheitsrechtliches Abstimmungserfordernis.	146
a) Die Völkerrechtswidrigkeit der Einverleibung der baltischen Staaten in die Sowjetunion im Jahre 1940	147
aa) Völkerrechtlicher Status vor 1940	147
bb) Die 1940 erfolgte Eingliederung der baltischen Staaten in die Sowjetunion: eine völkerrechtswidrige Annexion	148
cc) Rechtsfolgen der völkerrechtswidrigen Annexion	149
b) Die Unanwendbarkeit des sowjetischen Sezessionsgesetzes vom 3. April 1990 auf das Baltikum	155
4. Rechtsüberzeugung im Hinblick auf die Unabhängigkeitsreferenden	157
5. Autonomiereferenden in den estnischen Städten Narva und Sillamäe am 16. und 17. Juli 1993	162
a) Politische Entwicklung	162
b) Rechtliche Würdigung	165
6. Ergebnis	165
III. Die Referenden in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten	167

Von der Sowjetunion zur Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)	167
Die gebietsbezogenen Referenden in der Sowjetunion	170
a) Das Allunionsreferendum am 17. März 1991	170
aa) Rechtliche und politische Daten	170
bb) Politische und völkerrechtliche Würdigung	174
b) Referenden auf Republiksebene	178
aa) Das Unabhängigkeitsreferendum in Georgien am 31. März 1991	178
aaa) Der georgische Unabhängigkeitsprozeß	178
bbb) Völkerrechtliche Würdigung	180
bb) Das Unabhängigkeitsreferendum in Armenien am 21. September 1991	181
aaa) Politische Entwicklung im Zusammenhang mit dem Referendum	181
bbb) Rechtliche Aspekte	182
cc) Das Unabhängigkeitsreferendum in Turkmenistan am 26. Oktober 1991	182
aaa) Rechtsrelevante Ereignisse	183
bbb) Bewertung	183
dd) Das Referendum in der Ukraine am 1. Dezember 1991	184
aaa) Rechtsrelevante Ereignisse	184
bbb) Rechtsüberzeugung im Hinblick auf das Referendum	186
c) Rechtspolitische Zwischenbilanz	188
d) Referenden in sonstigen Gebietseinheiten	189
aa) Das Autonomiereferendum auf der Krim (Ukraine) am 20. Januar 1991	190
aaa) Zu Vorgeschichte, Hergang und Folgen des Referendums	190
bbb) Rechtspolitischer Hintergrund	190
bb) Gebietsbezogene Referenden in Moldawien	191
aaa) Rechtsrelevante Ereignisse	191
bbb) Rechtsüberzeugung	193
cc) Das Referendum in Nagorny Karabach (Aserbaidzhan) am 10. Dezember 1991	194
aaa) Zur Vorgeschichte und der politischen Entwicklung im Zusammenhang mit dem Referendum	194
bbb) Rechtliche Würdigung	196
Gebietsbezogene Referenden nach dem Untergang der Sowjetunion	198
a) Referenden in ehemaligen Republiken	198

aa)	Das Unabhängigkeitsreferendum in Usbekistan am 29. Dezember 1991	198
aaa)	Stationen des Unabhängigkeitsprozesses	198
bbb)	Bewertung	199
bb)	Das Unabhängigkeitsreferendum in Aserbaidschan am 29. Dezember 1991	200
aaa)	Rechtlich-politischer Rahmen des Referendums	200
bbb)	Völkerrechtliche und politische Bewertung	200
cc)	Das Referendum in Moldawien am 6. März 1994	201
aaa)	Hergang	201
bbb)	Würdigung	202
b)	Referenden in sonstigen Gebietseinheiten	202
aa)	Das Referendum in Tatarstan (Rußland) am 21. März 1992	203
aaa)	Die rechtsrelevanten Ereignisse	203
bbb)	Rechtsüberzeugung im Hinblick auf das Referendum	205
bb)	Weitere Referenden in Republiken der Russischen Föderation	208
cc)	Das Referendum in Südossetien (Georgien) am 19. Januar 1992	209
aaa)	Rechtsrelevante Ereignisse	209
bbb)	Völkerrechtspolitische Würdigung	210
dd)	Das Referendum auf der Krim (Ukraine) am 27. März 1994	211
aaa)	Der erste Vorstoß in Richtung Unabhängigkeit mit Referendumsplänen im Jahre 1992	211
bbb)	Unmittelbare Vorgeschichte, Hergang und Folgen des Referendums von 1994	212
ccc)	Völkerrechtliche Aspekte	214
	Minderung der rechtsfortbildenden Bedeutung der Referenden in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten durch regionale rechtliche Besonderheiten?	215
a)	Einflüsse des nationalen Rechts	215
aa)	Allgemeine Überlegungen	215
bb)	Die sowjetischen Verfassungsvorschriften über Referenden	216
cc)	Das unionsverfassungsmäßig gewährte Austrittsrecht der Sowjetrepubliken und das Sezessionsgesetz vom 30. April 1990	217
dd)	Vorschriften zu Referenden im Recht der Unionsrepubliken	218

ee) Vorschriften über das Verfahren bei Grenzveränderungen innerhalb der Union	219
ff) Ergebnis	219
b) Maßgeblicher Einfluß einer spezifisch sowjetischen Lehre vom Selbstbestimmungsrecht?	220
5. Ergebnis	222
IV. Das Unabhängigkeitsreferendum in Eritrea vom 23.-25. April 1993	225
1. Zur Geschichte Eritreas bis zur Erlangung der faktischen Unabhängigkeit im Juni 1991	226
2. Zum Hergang des Referendums	228
a) Rechtsgrundlage	228
b) Ablauf und Ergebnis des Unabhängigkeitsreferendums	229
c) Rechtspolitische Folgeentwicklung	232
3. Rechtliche Würdigung	233
a) Völkerrechtliche Aspekte der Sezession	233
aa) Anwendbarkeit des Selbstbestimmungsrechts	233
bb) Durchbrechung des uti possidetis-Grundsatzes	234
cc) Rechtliche Spezifika der eritreischen Sezession	236
b) Rechtsüberzeugung der völkerrechtlichen Akteure im Hinblick auf das Referendum	237
aa) Haltung der eritreischen und äthiopischen politischen Führung	237
bb) Haltung dritter Staaten	240
aaa) Politische Favorisierung der staatlichen Einheit Äthopiens	240
bbb) Das Referendum als Anerkennungsvoraussetzung	241
ccc) Abweichung vom Effektivitätsprinzip	242
c) Bewertung der rechtlichen Bedeutung des Referendums durch die Literatur	244
4. Ergebnis	245
V. Gebietsbezogene Referenden in Kanada	246
1. Das Referendum der kanadischen Inuit über die Schaffung des selbstverwalteten Gebiets 'Nunavut' am 4. Mai 1992	246
a) Zum Abstimmungsgegenstand	246
b) Völkerrechtliche Relevanz des Referendums?	248
2. Der Rekurs auf Referenden im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen der Provinz Quebec	252
a) Ereignisse	252
b) Völkerrechtliche Einordnung des Instruments des Referendums?	253
3. Ergebnis	255
VI. Das Referendum in Puerto Rico am 14. November 1993	256

1. Hergang und Rahmenbedingungen des Referendums	256
2. Die völkerrechtliche Diskussion um den Inselstatus	257
3. Völkerrechtliche Würdigung des Referendums	259
a) Rechtsgrundlage des Referendums	259
b) Anwendbarkeit des Selbstbestimmungsrechts	261
c) Weitere völkerrechtliche Gesichtspunkte	262
3. Ergebnis	263
VII. Gebietszuordnungen im Untersuchungszeitraum ohne Rekurs auf Referenden	264
1. Die Dismembration der Tschechoslowakei	264
a) Gründe für die Auflösung der CSFR	265
b) Die Diskussion über die Veranstaltung eines Referendums über die Auflösung	266
aa) Politische Argumente	267
bb) Die Verfassungsrechtslage	267
cc) Indirekt demokratische Legitimierung der Auflösung?	269
dd) Völkerrechtlicher Kontext?	271
c) Wissenschaftliche Positionen zur Frage des Referendums	272
d) Ergebnis	274
2. Sonstige Fälle (Oder-Neiße-Linie, Walfischbucht, Homeland)	275
VIII. Ungelöste territoriale Fragen, zu deren Klärung Referenden vorgeschlagen wurden	279
1. Das geplante Referendum in der Westsahara	279
a) Die Entwicklung des völkerrechtlichen und politischen Status des Territoriums	280
b) Rechtsüberzeugung der völkerrechtlichen Akteure im Hinblick auf ein völkerrechtliches Gebot zur Abhaltung eines Referendums	284
c) Präcedenzwirkung des Westsaharafalles für das postulierte Abstimmungsgebot	288
d) Ergebnis	290
2. Neuere Forderungen nach Veranstaltung eines Referendums in Osttimor	292
a) Zur Vorgeschichte und der Diskussion um ein Referendum	292
b) Zum Verfahren der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts im Falle Osttimors	293
3. Das für 1998 geplante Referendum in Neukaledonien	296
a) Zur Vorgeschichte des geplanten Referendums	296
b) Völkerrechtliche Bewertung	296
4. Sonstige Fälle	297

IX. Mittelbar demokratisch legitimierte Gebietswechsel	303
1. Die deutsche Wiedervereinigung	303
2. Andere Fälle	306
C. Subsumtion unter die Tatbestandsmerkmale eines völkergewohnheitsrechtlichen Satzes	309
I. Objektives Element: allgemeine Übung	309
1. Verbreitung	309
2. Einheitlichkeit	310
3. Dauer	310
III. Subjektives Element: Rechtsüberzeugung	312
1. Unbefriedigender empirischer Nachweis der Rechtsüberzeugung	312
2. Vermutung der Rechtsüberzeugung?	312
D. Ergebnis der induktiven Prüfung	316
<i>Dritter Hauptteil</i>	
<i>Rechtssystematische Einbindung der Abstimmungspflicht</i>	319
A. Das gebietsbezogene Referendum als Verfahren der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts der Völker	321
I. Zur Geschichte des Selbstbestimmungsgedankens	323
1. Ideengeschichtliche Wurzeln	323
2. Selbstbestimmung als allgemeines politisches Prinzip in der Völkerbund-Ära	324
3. Selbstbestimmung im Rahmen der Vereinten Nationen im Zeichen der Dekolonisierung	327
4. Ergebnis	327
II. Zum gegenwärtigen Gehalt des Selbstbestimmungsrechts	328
1. Anerkannte rechtliche Geltung	328
2. Unterschiedliche konkrete Ansprüche als Ausprägungen des Selbstbestimmungsrechts	331
3. Ergebnis	335
III. Auch einzelnen Gruppen (Minderheiten/Volksgruppen) innerhalb eines multinationalen Staates kommt das Selbstbestimmungsrecht zu	335
1. Fragestellung und Begriffsklärung	335
2. Staatenpraxis	336
a) Herkömmliche Haltung der Staaten	336
b) Neueste Entwicklungen	337
3. Systematische Begründung der Geltung des Selbstbestimmungsrechts für Minderheiten	338

4. Ergebnis	341
IV. Die Reichweite des Selbstbestimmungsrechts der Volksgruppe im multinationalen Staat: Anspruch auf Abspaltung und Bildung eines eigenen Staates?	342
1. Der rechtspolitische Rahmen	342
2. Völkerrechtliche Systematisierung der staatlichen Auflösungsprozesse	345
3. Ein Recht auf Sezession ist der völkerrechtlichen Regelung zugänglich	347
4. Die Festlegung materieller Sezessionsbedingungen ist problematisch	349
a) Rudimentäre Bestimmungen in internationalen Dokumenten	349
b) Rechtsprechung	353
c) Staatenpraxis	354
d) Beurteilung durch die Völkerrechtswissenschaft	355
aa) Diskussion vor 1990	355
bb) Neueste Diskussion	356
5. Vorteile eines verfahrensmäßigen Ansatzes	361
6. Ergebnis	363
V. Die Bestimmung des kollektiven Rechtsträgers 'Volk'	365
1. Versuch der Festlegung abstrakter Kriterien	365
a) Grundsätzliche Problematik eines kollektiven Selbstbestimmungsrechts	365
b) Vielschichtigkeit der für das Selbstbestimmungsrecht relevanten Begriffe 'Volk' und 'Nation'	367
c) Objektive oder subjektive Definition von 'Volk'?	369
d) Gemischt objektiv-subjektive Definition	370
e) Einwände gegen jede abstrakte Definition von 'Volk'	371
2. Bestimmung des kollektiven Rechtsträgers: Welche Gruppen innerhalb des Staates können sich auf ein Sezessionsrecht, das per Referendum zu realisieren wäre, berufen?	373
a) Die subjektive Selbstzuordnung als Kriterium der Stimmberechtigung verstößt gegen das völkerrechtliche genuine link-Erfordernis	373
b) Träger des per Referendum zu realisierenden Rechts auf Sezession sind die Bewohner des betreffenden Gebiets	374
3. Ergebnis	375
VI. Das Verfahren der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts	377
1. Aspekte des Verfahrens der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts neben der Frage des Referendums	378
2. Nähere Analyse von UN-Texten und Rechtsprechung zum Referendum als Verfahren der Selbstbestimmung	380

a) Einschlägige Resolutionen der Generalversammlung der Vereinten Nationen	381
b) Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofs	383
3. Ergebnis	386
B. Selbstbestimmungsrecht und Demokratie	387
I. Demokratische Staatsverfassung als Ausdruck des internen Selbstbestimmungsrechts?	388
1. Ideengeschichtlicher Hintergrund der gegenwärtigen Auslegung in der Praxis	388
2. Tendenzen in der Völkerrechtslehre	390
3. Systematische Überlegungen zur Möglichkeit der Gewährleistung von Demokratie durch das interne Selbstbestimmungsrecht	391
4. Ergebnis	395
II. Die völkerrechtliche Geltung des Demokratieprinzips	396
1. Prinzipielle Erwägungen	396
a) Irrelevanz der innerstaatlichen Ordnung für die zwischenstaatlichen Beziehungen?	396
b) Gefahr der verbotenen Intervention	398
c) Unklarheit des Demokratiebegriffs	399
d) Weiterer Gang der Untersuchung	400
2. Vertragliche Normierung und Gewohnheitsrecht	401
3. Softlaw	404
4. Insbesondere: der KSZE-Prozeß	407
a) Starke Betonung des demokratischen Prinzips	407
b) Rechtswirkung der KSZE-Dokumente	410
5. Die internationale Praxis der Wahlbeobachtung	413
6. Möglichkeit der Erstarkung zum allgemeinen Rechtsgrundsatz im Sinne von Art. 38 Abs. 1 c IGH-Statut?	417
7. Ist eine völkerrechtliche Geltung des Demokratieprinzips in Anbetracht der tatsächlichen Verhältnisse weltweit theoretisch wünschenswert und Demokratie in naher Zukunft überall praktikabel?	421
a) Demokratie als theoretisch universales Ideal?	422
b) Praktikabilität von Demokratie weltweit	425
aa) Erhebliche Zunahme der Veranstaltung von Mehrparteienwahlen in der jüngeren Vergangenheit	425
bb) Rechtliche und tatsächliche Rahmenbedingungen für das Funktionieren einer Demokratie	427
8. Positive Beurteilung der Herausbildung eines völkerrechtlichen Demokratieprinzips in Teilen der Völkerrechtswissenschaft	430
9. Ergebnis	431

III. Der Effektivitätsgrundsatz bei der Staatenentstehung und sonstigen Gebietsveränderungen	432
1. Anwendungsbereich und ratio des Effektivitätsprinzips in bezug auf territoriale Veränderungen	434
2. Effektivität als Wesensmerkmal des Staates	434
3. Die Relativierung des Effektivitätsprinzips durch andere Völkerrechtsgrundsätze	437
a) Herkömmliche Ausnahmen vom Effektivitätsprinzip	437
b) Effektivitätsprinzip, Selbsthilfe und Gewaltverbot	437
c) Effektivitätsprinzip und Selbstbestimmungsrecht	440
d) Prinzipielle Möglichkeit der Relativierung des Effektivitätsprinzips durch weitere Völkerrechtssätze, insbesondere durch ein Abstimmungserfordernis bei der Staatenentstehung	442
4. Die aktuelle legitimistische Anerkennungspraxis als Ausdruck der Relativierung des Effektivitätsprinzips durch den Demokratiedanken?	443
a) Rechtsnatur und Rechtsfolgen der Anerkennung und der sogenannten Anerkennungsbedingungen	445
b) Stellt die aktuelle Anerkennungspraxis eine neue Rechtsentwicklung dar?	448
aa) Demokratieforderungen in der früheren Anerkennungspraxis	449
bb) Neuartigkeit und Präzedenzwirkung der aktuellen Praxis	451
c) Folgerungen aus der neuen Anerkennungspraxis für die Relativierung des Effektivitätsgedankens durch das Demokratieprinzip	453
5. Einwände gegen das Abweichen vom Effektivitätsprinzip	454
6. Ergebnis	457
C. Folgerungen aus der völkerrechtlichen Entwicklung des Selbstbestimmungsrechts in Verbindung mit dem Demokratieprinzip sowie des Effektivitätsgrundsatzes für das Abstimmungserfordernis im Fall von Gebietsveränderungen	458
I. Pflicht zur Ausübung des externen Selbstbestimmungsrechts in einem demokratischen Verfahren?	458
1. Innere Widersprüche des Selbstbestimmungskonzepts	458
2. Folgerungen aus dem internen Selbstbestimmungsrecht beziehungsweise dem Demokratieprinzip für das Verfahren der Grenzfestsetzung	461
3. Demokratietheoretische Einwände gegen das Referendum als Selbstbestimmungsverfahren	465
a) Unzulässige Bindung nachfolgender Generationen?	465

b) Fehlende Legitimationskraft eines einmaligen Referendums?	467
c) Unzulässigkeit einer bloßen Mehrheitsentscheidung über die Grundlagen des Gemeinwesens?	469
4. Ergebnis	470
II. Entscheidung über den Status eines Gebiets durch gewählte Volksvertreter anstelle eines Referendums	470
1. Rechtssystematische Bewertung der Fälle mittelbar demokratisch legitimierter Gebietswechsel	471
2. Positionen in der Wissenschaft	472
3. Ergebnis	473
III. Schlußfolgerungen im Hinblick auf Existenz eines Abstimmungserfordernisses, Berechtigte und Verpflichtete der neuen völkerrechtlichen Regel, Bindungs Wirkung eines abgehaltenen Referendums	474
1. Existenz eines völkergewohnheitsrechtlichen Gebotes zur Konsultation der Bevölkerung vor geplanten Gebietsveränderungen	474
2. Adressaten und Berechtigte des Zustimmungserfordernisses	475
3. Pflicht zur Umsetzung des Ergebnisses einer direkten oder indirekten Konsultation der betroffenen Bevölkerung	477
IV. Völkerrechtliche Rechtsfolgen des Verstoßes gegen das Abstimmungserfordernis	477
1. Bisherige Staatenpraxis in Reaktion auf völkerrechtswidrige Gebietsveränderungen: die Nichtanerkennung	479
a) Die Verweigerung der Anerkennung einer effektiven Gebietsveränderung macht diese nicht unwirksam	479
b) Unwirksamkeit der völkerrechtswidrigen Gebietsveränderung eo ipso?	480
c) Vorzugswürdig ist eine Unterscheidung zwischen Rechtswidrigkeit und Nichtigkeit	481
2. Rechtsfolge des Verstoßes gegen das Abstimmungsgebot: Rechtswidrigkeit der Gebietsveränderung und daraus folgende Nichtanerkennungspflicht	483
3. Ergebnis	485
 <i>Schlußteil</i>	 487
A. Anmerkungen zur politischen Diskussion um die Zweckmäßigkeit von Referenden	487
I. Funktionen von Gebietsreferenden	487

II.	Probleme, die grundsätzlich bei allen demokratischen Ent-	489
	scheidungsverfahren auftreten	
	1. Negative Begleitumstände	489
	2. Immanente Unzulänglichkeiten	491
III.	Zweifel an der Tauglichkeit des plebiszitären Verfahrens zur	
	Verwirklichung demokratischer Grundsätze	494
	1. Auszuscheidende Einwände	494
	2. Einschlägige Einwände	495
IV.	Ergebnis	497
B.	Regeln für die Durchführung von Referenden	498
I.	Völkergewohnheitsrechtliche Verfahrensregeln	499
II.	Der Kreis der Stimmberechtigten	502
	1. Abstimmungsberechtigt sind grundsätzlich die Bewohner	
	des betreffenden Gebiets.	502
	2. Verlagerung der Problematik auf die Gebietsabgrenzung	504
	a) Äußere Gebietsgrenzen	504
	b) Innere Aufteilung des Abstimmungsgebiets	505
	3. Abstimmung auch im Reststaat, der von der Gebietsverän-	
	derung betroffen ist?	506
	4. Ergänzungen des Wohnsitzprinzips durch Legitimitätser-	
	wägungen	508
	a) Stimmberechtigung auch gezielt Angesiedelter?	509
	b) Stimmberechtigung Geflohener und Vertriebener?	510
III.	Ergebnis	511
C.	Ausblick	513
	<i>Zusammenfassung</i>	516
	<i>Summary</i>	529
	<i>Literaturverzeichnis</i>	541

